



DER SELBACH (unser Bild zeigt ihn in Höhe des Schwimmbades) gilt als sehr kritisch. Dort soll es schon in einigen Monaten zu einer Verbesserung des Hochwasserschutzes kommen.
Foto: Kocher



DER MICHELBACH in Michelbach gehört zu den „größten Bocken“ im Bereich des Hochwasserschutzes in der Gesamtstadt Gaggenau.
Foto: Kocher

Flussgebietsuntersuchungen zeigen die Schwachstellen

Gemeinderat Gaggenau beschäftigt sich in jüngster Sitzung mit dem Konzept für Hochwasserschutzmaßnahmen

Gaggenau (ko). Für anstehende Hochwasserschutzmaßnahmen in Gaggenau sind rund 31 Millionen Euro erforderlich. Dies gab Urban Ronecker vom Büro Wald und Corbe aus Hügelsheim während der jüngsten Gemeinderatssitzung bekannt. Das Büro präsentierte hierbei die Ergebnisse aus den Flussgebietsuntersuchungen in Gaggenau. Die Flussgebietsuntersuchungen zeigen Schwachstellen auf und benennen zahlreiche Hochwasserschutzmaßnahmen, die für die Herstellung eines 100-jährigen Hochwasserschutzes an Gewässern zweiter Ordnung erforderlich sind.

Für einige Gewässer wurden durch Wald und Corbe verschiedene Lösungsvorschläge erarbeitet, die Urban Ronecker während der Gemeinderatssitzung präsentierte.

Bürgermeister Michael Pfeiffer betonte, dass man Anfang dieses Jahres das

Gesamtkonzept bereits dem Regierungspräsidium vorgestellt und mit der Förderbehörde abgestimmt habe. Im Zuge der Untersuchungen wurde auch das Nutzen-Kosten-Verhältnis der Hochwasserschutzmaßnahmen ermittelt. Es zeigte sich, dass die Maßnahmen an allen Gewässern zusammen betrachtet insgesamt wirtschaftlich sind.

Joachim Wald wies einleitend auf über 20 Nebengewässer in Gaggenau zur Murg hin, die alle zu Gefahren führen können. Den Selbach bezeichnete er als sehr kritisch. Hier soll es im Bereich Ottenau nach Aussage von Christian Gaida vom Tiefbauamt schon in einigen Monaten zu einer deutlichen Verbesserung des Hochwasserschutzes kommen. Hierfür nimmt die Stadt Gaggenau 1,85 Millionen Euro in die Hand, wovon rund 912 000 Euro vom Land bezuschusst werden. Unter anderem wird im Zuge der Maßnahme eine

Fischdurchgängigkeit von der Murg in den Selbach geschaffen. Weitere rund 5,3 Millionen Euro werden in der Ortslage von Selbach fällig.

Der größte Brocken im Bereich Hochwasserschutz stellt in der Gesamtstadt der Michelbach dar. Hier werden allein im Ortsteil Michelbach Kosten in Höhe

20 Nebengewässer der Murg können heikel sein

von rund 5,3 Millionen Euro fällig. Präsentiert wurde auch eine Alternative, die den Schutz von 65 Objekten entlang der Otto-Hirth-Straße vorsieht. Allerdings habe man hierbei nur eine sehr geringe Vorwarnzeit. Bei dieser Variante fielen Kosten in Höhe von 470 000 Euro an. Für Hochwasserschutzmaßnahmen

des Michelbachs in Gaggenau würden je nach Variante weitere sieben bis 7,6 Millionen Euro fällig. Die Variante eins sieht dabei zwischen Gaggenau und Michelbach den Bau eines Hochwasserrückhaltebeckens an, das allein 4,2 Millionen Euro kosten würde.

Ein weiteres größeres Projekt stellt auch der Stahlbach in Bad Rotenfels dar. Hier werden je nach Variante zwischen vier und rund 5,8 Millionen fällig. Auch im Bereich Sulzbach und Querbach in Sulzbach sind umfangreiche Maßnahmen notwendig, die Kosten in Höhe von rund 3,4 Millionen Euro erforderlich machen.

Vorgestellt wurden auch der Bachgraben in Oberweier, der Bachbach in Ottenau, der Bruchgraben und der Gomersbach in Bad Rotenfels, der Gremelbach in Gaggenau, der Haselbach und der Laufbach in Hörden, der Eck-

bach in Michelbach, der Michelbachzufluss Dürrenbach und Graben Ehrlich auf Gemarkung Gaggenau und der Wiebelsbach in Ottenau

Bei allen Maßnahmen ist nach Aussage der Verwaltung eine Förderung von bis zu 70 Prozent möglich. Zu den Flussgebietsuntersuchungen findet nach Aussage von Bürgermeister Michael Pfeiffer im September eine öffentliche Informationsveranstaltung statt, außerdem wird man mit der Thematik in die Ortschaftsräte gehen. SPD-Fraktionschef Gerd Pfrommer sprach sich dafür aus, dass man mit den Untersuchungsergebnissen nicht nur in den Ortsteilen mit dem Ortschaftsrat gehe.

Was vorgestellt wurde, sei finanziell noch nicht das Ende der Fahnenstange betonte Bürgermeister Michael Pfeiffer. „So kommen auch im Bereich der Murg noch Kosten auf uns zu.“

Auf Erfolgskurs mit Solarenergie

Die Gernsbacher Firma „W-Quadrat“ bietet Energietechnik in vielen Bereichen an

Von unserem Redaktionsmitglied
Martina Schorn

Gernsbach. Die Liste der Kunden ist lang und bisweilen klangvoll. Daimler-Benz in Rastatt und Berlin, das Karlsruher Institut für Technologie, das Helmholtzzentrum in Ulm – all diesen Unternehmen sind Mitarbeiter der Gernsbacher Firma „W-Quadrat“ schon einmal aufs Dach oder in den Keller gestiegen. Die Firma aus dem Murgtal gehört zu einer kleinen Riege von Unternehmen, die intelligente ökologische Energietechnik nach Maß anbieten. Photovoltaik, Stromspeicher, Solarthermie und Elektrotechnik umspannt das Feld, in dem die Firmengründer Günter Westermann und Bruno Wörner ihren Betrieb angesiedelt haben. In diesem Jahr wird „W-Quadrat“ 20 Jahre alt und aus diesem Anlass gibt es am Sonntag, 16. Juli, von 11 bis 19 Uhr auf dem Firmengelände ein Fest mit Vorträgen und musikalischen Darbietungen.

Wie so oft stand am Anfang auch dieser Geschäftsidee eine Vision. Umweltfreundliche Technologien mit dem Fokus auf Solartechnik marktfähig zu machen und als Dienstleistung anzubieten, hieß das Ziel. Die Suche nach alternativen Energiekonzepten war Antrieb für die Pioniere der Solartechnik. Die von Bruno Wörner und Günter Westermann 1991 gegründete Firma „Önergie“ beschäftigte sich – damals noch im Nebenerwerb – mit der Planung und Installation von ökologischen Energiesystemen. Schon damals wurden etliche Anlagen – Photovoltaik, Solarthermie, Wärmepumpen, Blockheizkraftwerk – in der Region realisiert.

1997 war es dann soweit. Die Firma „W-Quadrat“ GmbH wurde im September 1997 gegründet. Neben der Solartechnik und dem Leicht-Elektromobil-Vertrieb – MiniEL und Twike – beschäftigte sich das Gründer-Team auch mit Elektronik-Entwicklung (Hard- und Software). „Das 2000 in Kraft getretene Erneuerbare Energiegesetz (EEG) wurde zum Motor in der Solarbranche: die Akzeptanz von Photovoltaik stieg, so dass

vermehrt PV-Anlagen gebaut werden konnten“, informiert Günter Westermann.

Der Firmensitz in der Faltergasse in Gernsbach wurde zunehmend für die schnell wachsende Solarfirma zu klein, so dass 2006 die Entscheidung fiel, im Industriegebiet in der Baccarat-Straße ein Grundstück zu erwerben, auf dem ein neues Firmengebäude entstehen soll.

Im Mai 2008 konnte der neue Firmensitz als Plusenergie-Gebäude mit 480 Quadratmetern Verwaltungsgebäude und 600 Quadratmetern Montage-/Lagerhalle auf einem rund 5 000 Quadratmeter großen Grundstück eingeweiht werden.

Drei Jahre später entwickelte „W-Quadrat“ das eigene Solarstrom-Speichersystem „SEMS“, das mit einem intelligenten Anlagenmanagement Sonnenstrom auch dann effektiv nutzbar macht, wenn die Sonne nicht scheint.

„Damit wird der Eigenverbrauch an Solarstrom erhöht, bringt mehr Unabhängigkeit vom Netzstrom und reduziert die Stromrechnung“, sagt Günter Westermann. Im Jahr 2012 dann der Einbruch. Die Solarbranche – erst hochgelobt – erlitt einen gravierenden Einbruch. Viele Firmen überlebten den Crash nicht. Anders als „W-Quadrat“. Das Unternehmen konnte die Krise überstehen. „Der Markt hat sich inzwischen wieder konsolidiert und ist kleiner geworden“, sagt Günter Westermann. Starke Konkurrenz allerdings komme von den großen Erneuerbaren, die sich ihren Anteil am Kuchen auch sichern wollten.

Heute hat sich „W-Quadrat“ fest im Markt etabliert und konzentriert sich mit 30 Mitarbeitern (Planungsingenieure, Elektro-Meister, Elektrofachkräfte, Installateure, Bürofachkräfte und Auszubildende) ganz auf die Planung und Realisierung von Anlagen im Bereich Photovoltaik, Solarstromspeicher und Solarthermie.

Mit rund drei Jahrzehnten Praxiserfahrung in der Solartechnik und mittlerweile über 3 000 realisierten Solaranlagen jeder Größe ist „W-Quadrat“ eines



VOR 20 JAHREN GRÜNDETEN Bruno Wörner (links) und Günter Westermann die Firma „W-Quadrat“ in Gernsbach.
Foto: Dürr

der führenden Solar-Unternehmen in der Region. „Darüber hinaus haben wir uns weiterqualifiziert und unser Leistungsspektrum um Elektroinstallationen für ein breites Gebiet der Elektro-/Gebäudetechnik erweitert“, berichtet Günter Westermann.

Eine Welt, in der erneuerbare Energien eine höhere Lebensqualität sichern, sei möglich und notwendig, sagt Günter

Westermann. Die unerschöpfliche Kraft der Sonne werde dabei weiter eine gewichtige Rolle spielen. „W-Quadrat“ werde mit seinem Engagement und seiner Kompetenz mit dazu beitragen, dass die Solarenergie weiter auf Erfolgskurs bleibt und Privathaushalt, Gewerbe, Industrie und Kommune einen bedeutenden Teil ihrer Energieversorgung selbst in die Hand nehmen können.

Diebinnen-Duo per App gefunden

Gaggenau (BNN). Beamten des Polizeireviere Gaggenau sind am frühen Montagabend zwei mutmaßlich diebische Damen ins Netz gegangen. Zum Erfolg führte, nach Auskunft der Polizei, unter anderem ein findiger Zeuge und moderne Handytechnik.

Gegen 17.50 Uhr meldete sich eine junge Frau bei der Polizei um den Diebstahl ihrer Handtasche mitzuteilen. Diese hätte sie samt Handy und Geldbeutel zuvor auf der Terrasse eines Fast-Food-Restaurants in der Murgtalstraße nur kurz aus den Augen gelassen. Beim Eintreffen der Ordnungshüter war schnell

Beide Frauen bestreiten Handtaschendiebstahl

ein Weg zur Lösung des Falles gefunden. Unter Zuhilfenahme eines privat von einem Zeugen zur Verfügung gestellten Laptops und einer auf dem verwendeten Handy installierten App gelang es, den Standort des Mobiltelefons ausfindig zu machen. Die Hoffnung hierbei auch den Aufenthaltsort eines möglichen Diebes ermitteln zu können sollte sich nur kurze Zeit später erfüllen. In Malsch konnte die Polizei nicht nur das gesuchte Handy orten, sondern auch die beiden vermutlichen Diebinnen im Alter von 53 und 20 Jahren ausfindig machen. Die Verdächtigen bestreiten die Tat. Ob die Angaben der Frauen glaubhaft sind, müssen die weiteren Ermittlungen zeigen.

Baum blockierte auf B 462 Fahrbahn

Forbach (BNN). Was der Polizei am Dienstagmorgen kurz nach zwei Uhr zunächst als Gebüsch gemeldet wurde, stellte sich auf der B 462 zwischen Gausbach und Langenbrand als umgestürzter Baum heraus.

Dieser blockierte die halbe Fahrbahn und konnte nicht einfach entfernt werden. Durch den tatkräftigen Einsatz der Wehrleute der Feuerwehr Forbach konnte das Hindernis beseitigt und die Fahrbahn nach einer Reinigung wieder freigegeben werden.